© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zunehmen sich vergeblich bemüht hat, waren ebenfalls gezwungen, an den menschlichen Wohnungen ihre Nahrung zu suchen. Ein grosser Buntspecht *(P. major)* hatte vor meiner Thür einen alten Heckenstamm in kurzer Zeit zermeisselt. Ein Weibchen vom Grauspecht *(P. canus)* erschien täglich zweimal zur bestimmten Stunde am Hause und untersuchte die Fensternieschen, Dachborden und Staarenkasten. Einige Tage freute ich mich des munteren Gastes, bis man ihn eines Morgens als Leiche ins Haus trug. Er war vor dem Fenster meines Nachbars erschöpft in den Schnee gesunken und nach wenigen Minuten verendet. Das Ergebniss der Untersuchung war mit Heine zu sprechen: „Die Kälte der Nacht mit Magenleere vereinigt — hat seinen Tod herbeigeführt, zum wenigsten aber beschleunigt.“ Nur einige winzige Ziegelstückchen und Quarzkörner bildeten den ganzen Inhalt des Magens. Tags darauf präsentirte mir ein befreundeter Förster das Männchen eines Grauspechts. Ein Forsteleve hatte es für einen Häher gehalten und herabgedonnert. Der angehende Forstmann hat noch Aussicht, sich in der Kenntniss der einheimischen Waldvögel zu vervollkommnen. So war also unser Wald in kurzer Zeit wieder um ein nützliches Vogelpärchen ärmer. — Sehr übel waren die armen Rebhühner dran. Die Quellen und Bäche lagen alle im Schnee vergraben und deshalb mussten sie in der Nähe der menschlichen Wohnungen ihr Futter suchen. Ich traf eine Kette von 13 Stück verschiedentlich im Dorfe an — „wo die letzten Häuser stehen“. — Eines Abends fand ich auch Gelegenheit, die Schlafstätten der Goldammern zu ermitteln. Ich hatte mich nämlich an eine dichte mit mächtigen Schneeballen verdeckte Feldhecke gesetzt, um einen Fuchs zu belauern. Nachdem ich hier etwa eine Viertelstunde verweilt, sank plötzlich mein dreibeiniger Jagdstuhl, ein Seitenstück vom Schemel der seligen Pythia, um und ich mit ihm ins Gebüsch. Sofort stiegen mit lautem Locken 4 Goldammern in die mondhelle Nachtluft und verschwanden in der Ferne.

Eigentliche Wintergäste, wie Seidenschwänze, Schneeammern, Trappen u. s. w. haben sich im Gebirge nicht eingestellt; dagegen wurde in der Nähe (bei Lemgo) *Anas mollissima* erlegt und in der Stadt Soest ein Singschwan (*Cygnus musicus*) beobachtet, der sich einigen zahmen Schwänen beigesellt hatte.

Nachdem der Winter vier lange Wochen seine Herrschaft behauptet, trat endlich am 28. Januar das ersehnte Thauwetter ein. Schon am 29. hörte man in den Baumhöfen die freudigen Frühlingsrufe der verschiedenen Meisen erklingen und am 30. Morgens, als der erste Sonnenstrahl sich über die Berge schwang, ertönten hoch aus heitern Lüften die lauten Lockrufe heimkehrender Lenzesboten — der ersten Feldlerchen. Wir hören ihre Botschaft wohl, allein noch fehlt uns der Glaube. **H. Schacht.**

Der Mauerläufer in Gefangenschaft.

Von Dr. med. A. Girtanner.

Das Referat des Herrn Schalow über die durch mich erzogenen, in der sechsten Ausstellung des Vereins für Vogelzucht und Acclimatisation seitens des Vereins zur Ausstellung gelangten Alpen-Mauerläufer bedarf mit Bezug auf den Passus: „Aber wie wettertrotzig sie auch im Freien sein mögen, so hinfällig haben sie sich stets in Gefangenschaft bewiesen“, einer Berichtigung. Der zweite Theil dieses Satzes ist nicht richtig, trotzdem allerdings beinahe alle bis jetzt von mir überhaupt aus den Händen gegebenen Tichodromen in Berlin gestorben sind. — Wahr ist, dass *Tichodroma* sehr schwer erhältlich ist, dass der Weg durch die Luft zum Neste vom Ausheber nur einmal gemacht wird und also die Nestvögel jedesmal gerade in dem Entwickelungszustand weggenommen werden, in dem sie sich jeweilen befinden, d. h. vom kaum ausgeschlüpften Vögelchen bis zum flüggen Vogel. Richtig ist ferner, dass sehr junge Nestvögel dieser Art, namentlich wegen der schlimmen Uebersiedlungsperiode von ihrer Aushebung bis zur Ankunft bei mir, in der ersten Zeit oft eingehen. Sperren sie aber erst einmal tüchtig auf, so setzen sie der Aufzucht keinerlei Schwierigkeit entgegen, gehen so leicht wie andere Weichfresser zu Herz über und dürfen dann bei vernünftiger Behandlung und gesunder Luft als durchaus leicht auf lange Dauer erhaltbar bezeichnet werden. Ich erinnere mich nicht, dass mir ein Exemplar, einmal zum selbstfressen gebracht, noch eingegangen wäre. — Die ersten vier Mauerläufer, die ich anno 1867 aushob, erhielt ich bei voller Gesundheit in gar nicht sehr grossem Käfig im Zimmer bis zum Jahre 1870, wo ich sie mit 5 in den Jahren 1868—70 erhaltenen, Freund Brehm zu Liebe an das Berliner Aquarium abgab, nachdem ich jene ersten 4 Stück 4½ Jahr bei niegestörter Gesundheit erhalten. Alle verliessen St. Gallen kerngesund. Nur sechs kamen lebend in Berlin an; aber die 3 todt angelangten verdankten den Untergang nicht dem Transport an und für sich, sondern einer gescheidt sein sollenden Extra-Einrichtung im Transportkäfig, zur Strafe dafür, dass ich geglaubt hatte, diesen seltenen Pfleglingen zum Vortheile von der Einfachheit der Einrichtung abgehen zu müssen. Leider starben aber auch die anderen 6 in den Klüften des Aquariums — an Gift oder schlechter, durch Leuchtgas verdorbener Luft oder sonst an etwas, was sie trotz bester Gesundheit und Wiederstandsfähigkeit nicht zu ertragen vermochten. Anno 1873 gab ich 4 weitere an Bodinus für den zoologischen Garten in Berlin; von ihnen habe ich nie mehr etwas gehört. Bei der Einrichtung eines Zoolog. Gartens wäre es mir ein Leichtes, Tichodromen viele Jahre lang gesund zu erhalten; aber jene lebten wohl auch nicht allzulange. — Zwei andere schenkte ich dem zoolog. Garten in Basel zur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zeit seines ersten Bestehens; die etwa dem vierten Schöpfungstag unseres Planeten entsprochen haben mag, d. h. es wusste nachher Niemand, wo sie hingekommen seien! Nach mehrjähriger Unterbrechung erhielt ich 1880 zwei Bruten ganz junger kaum sieben Tage alter Nestvögel, von denen ich an einer Krankheit, die ich nur mit der Cholera der Hühner zusammenbringen kann, alle bis auf die zwei zur Ausstellung abgegebenen, verlor. Wo und wie die Infektion (eine Infektionskrankheit war es jedenfalls) dazugekommen, habe ich trotz vieler Mühe nicht herausbringen können. — Ich war sehr erstaunt zu hören, dass die Vögel, die sehr gesund und völlig entwickelt in Berlin angekommen waren, nicht einmal die Ausstellung überdauert haben. Für mich ist dies ein sicherer Beweis, dass die Ventilationsverhältnisse im Ausstellungssaal sehr mangelhaft gewesen sein müssen.

Aber nicht nur jung erzogen sind Tichodromen als sehr dauerhafte Vögel zu erklären unter einigermassen ihren Bedürfnissen entsprechenden Verhältnissen. Auch alt gefangen dauern sie gut aus und ich unterhielt manche lange Zeit. Ein Exemplar, das beim Fange in einem Zimmer den Schenkelknochen gebrochen und dem die ganze Extremität bei mir dann abfiel, lebte froh und vergnügt den Winter hindurch einbeinig, kletterte nicht so frei wie ein normal beschaffener Vogel, aber immerhin durch Uebung sehr gut. Im Frühjahr gab ich es an einen Freund ab, der es freilich auch bald „zu lichtern Höhen hinführte".

[Die obigen Ausführungen des Herrn Dr. Girtanner verschaffen uns doch die Ueberzeugung, dass die Mauerläufer, wenngleich ihre Erhaltung hinsichtlich der Ernährung keine Schwierigkeiten bietet, woran auch wohl niemand zweifeln dürfte, gegen Temperatur und Beschaffenheit der Luft sehr empfindlich und deshalb in der That zu den schwer zu haltenden Vögeln zu zählen sind, da ja gerade die genügende Ventilation der Vogelhäuser eine Schwierigkeit bildet, mit welcher nicht nur die Liebhaber, sondern auch grössere Institute zu kämpfen haben und die man in einem Ausstellungslokale, wo tausende von Vögeln mit ebensovielen Besuchern den gleichen Raum während 12 Stunden des Tages zu theilen haben und dann noch dem unvermeidlichen Staub während der Reinigung und dem schädlichen Einflusse der Gasbeleuchtung ausgesetzt sind, kaum möchte vermeiden können. A. R.]

Rundschau.

Gurney, J. H., Notes on *Falco atriceps* and *Falco peregrinator* (Stray Feath. Vol. VIII, No. 6, Decbr. 1879, p. 423—437). — Beide Formen sind verschiedene Alterskleider derselben Art.

Seebohm, H., Notes on *Turdus dissimilis* (ibid. p. 437 bis 439). — Synonymie der Art.

Sharpe, R. B., *Accipiter virgatus* (ibid. p. 440—442). — Beschreibung der Art und Besprechung der verwandten Formen, *A. gularis* und *stevensoni*.

Gurney, J. H., On *Accipiter gularis* and *virgatus* (ib. p. 443—444). — Maasse von 18 Exemplaren, *A. gularis* grössere Abart von *A. virgatus*.

Hume, A. O., The Koklass Pheasants of the Himalayas. (ibid. p. 445—449.) — Ueber die sechs bekannten Arten der Gattung *Pucrasia*, speciell über *P. biddulphi*, welcher Form nicht Species-Werth zugestanden wird.

Gammie, J. A., Occasional Notes from Sikkim (ibid. p. 450—456). — Nist- und Lebensweise einiger Vogel-Arten.

Hume, A. O., *Erismatura leucocephala* shot near Kalat-i-Ghilzai (Persia) (ibid. p. 456—458).

Bingham, C. T., Notes on the Nidification of some Hornbills (ibid. p. 459—463).

Deyrolle, E., Note sur l'Hylonympha macrocerca, oiseau peu connu de la famille de Trochilidés (Rev. Mag. Zool. 3. Série, T. 7, 42. Année 1879. Fasc. I, p. 63 und 64). — Beschreibung und Abbildung t. 2.

Marchand, M. A., Notes sur les poussins des oiseaux d'Europe (ibid. p. 60). — Beschreibung des Jungen von *Falcinellus rufus*, abgebildet t. 3.

Sharpe, R. B., Description of two remarkable new Species of Kingfishers (Ann. Mag. N. H. Vol. 6, No. 33, Sept. 1880, p. 231). — Neu beschrieben: *Tanysiptera Danae* und *Clytoceyx* (n. g.) *rex*, beide von S.O. New Guinea. — Jetzt 5 Arten des Genus *Tanysiptera* auf Neu Guinea bekannt, *T. salvadoriana* Ramsay von Port Moresby verschieden von *T. sylvia*.

Elliot, D. G., On *Cynanthus bolivianus* Gould (ibid. p. 232—234). — *C. bolivianus* nicht verschieden von *C. mocoa*.

Brooks, W. E., Ornithological Observations in Sikhim, the Punjab and Sind (Stray Feathers Vol. VIII, No. 6. December 1879, p. 464). — Neu beschrieben: *Cyornis poliogenys* von Sikhim p. 469, *Phylloscopus sindianus* von Sind p. 476, *Calandrella tibetana* von Thibet p. 488.

Selys-Longchamps, de, Sur la classification des Oiseaux depuis Linné. (Bull. Ac. Sc. Belg. T. 48, No. 12, p. 729—813 und separat, Bruxelles 1879). — Besprechung der wichtigsten Systeme von Linné bis zur Gegenwart; ein anderes Capitel handelt über die ausgestorbenen Vögel, im Anhange wird eine Uebersicht der von Linné angewendeten Gattungen gegeben und die wichtigsten Systeme sind resumirend aufgeführt. Eine sehr werthvolle Arbeit.

Oudot, J., Le fermage des Autruches en Algérie. Incubation artificielle. Paris, Challamel aîné 1880.

Brewer, T. M., Catalogue of Humming Birds in the Society's Museum (Proc. Bost. Soc. N. H. Vol. 20, p. 335). — Nicht vollendet!

Oustalet, M. E., Description d'une espèce nouvelle de Paradisier *(Drepanornis bruijnii)* (Ann. Sc. Nat. VI. Série T. IX, No. 2—4, 1880, Zoologie Art. V). — Schon früher beschrieben in Bull. hebdom. No. 11, 1880, vergl. Ornith. Centralbl. 1880, p. 150.

A. R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Girtanner A.

Artikel/Article: Der Mauerläufer in Gefangenschaft 30-31